

Maike Stoever

nachdem ich ende juli 2006 in villa armonía angekommen, und die wohnungsfrage endlich geklärt hatte, konnte es endlich losgehen. nach meiner ankunft hat frau hochmann voller begeisterung realisiert, dass ich sozialarbeit studiere und mir erstmal die arbeit im büro für sozial- und rechtsbeistand ans herz gelegt. Ich entschloss diese herausforderung anzunehmen und so führte mein erster weg in diesem riesigen projekt den steinigen berg hinaus zu einem dunklen büro vor dem 2 fein angezogene männer standen. die männer waren roberto und jose, zwei einheimische anwälte die das büro leiteten. beide waren für das ausstellen von ausweisen und für kostenlose rechtsberatung zuständig. jose kümmerte sich ausserdem um die gerechte verteilung von lebensmitteln und um die verwaltung der "caja chica". die caja chica ist ein gelddepot von 500 bolivianos monatlich, die für krisen und gesundheitshilfe zur verfügung steht. ich entschloss schnell, dass joses arbeitsteil mich weitaus mehr interessiert als robertos und so begleitete ich von nun an jose bei seiner arbeit. hauptsächlich bestand diese daraus, die weinenden und hilfeschuchenden anzuhören, mit ihnen ihre häuser und lebensumfelder anzuschauen und dann zu entscheiden wie man ihnen helfen könne. eines morgens erzählte frau hochmann mir, dass jose nicht mehr kommen würde. er sei mit seiner freundin durchgebrannt und habe ausserdem geld und dokumente verschiedener leute mitgenommen.

es war wohl naheliegend, dass ich die sozialhilfe nun alleine organisieren und durchführen sollte. etwas überfordert mit der verantwortung stellte ich mich also der herausforderung und mein alltag als wirkliche hilfe im projekt begann. von nun an ging ich alleine von haus zu haus und hörte mir die traurigen geschichten der menschen an. ausserdem musste ich mich nun dem problem stellen, alleine über den hilfsumfang zu entscheiden. die erste zeit alleine mit soviel verantwortung war wirklich sehr anstrengend und ich hätte mir gewünscht eine helfende erfahrene hand an meiner seite zu wissen. denn da ich ja eigentlich eine hilfe sein wollte, wollte ich auch nicht mit jedem problem zu frau hochmann laufen. ich versuchte also nur mit den allergrössten problemen zu frau hochmann zu gehen und die entscheidungen weitgehend alleine zu treffen. so war ich natürlich auch für fehler und irrtümer zuständig. ich konnte mich aber sehr schnell in die arbeit einfinden und aus überforderung wurde spass. ich hatte selten eine aufgabe, die mir soviel spass machte, trotz oder vielleicht gerade wegen der verantwortung.

im endeffekt bin ich sehr froh, mir unter all den bereichen in diesem vielseitigen projekt gerade diesen ausgesucht zu haben.